

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 9

Artikel: Medal Parade in Stans
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medal Parade in Stans

Zu Orden hat der Schweizer ein angeborenes Misstrauen. Zu Recht: Mit Orden wurde Schindluder getrieben. Ribbons an einer Spange auf der Ausgangsuniform bürgerten sich mit der Armee XXI ein. Heute gehören Ribbons zum Alltag. Am 20. Februar 2014 erleben wir in Stans eine würdige Medal Parade für drei Schweizer, die in Korea und in Nahost für unser Land Ehre einlegten – eine Feier ohne Pomp, höchst republikanisch.

Die Ehrung wird vom Kommandanten des Kompetenzzentrums SWISSINT vorgenommen: Oberst i Gst Fredy Keller zeichnet mit Medaille und Urkunde drei Offiziere im besten Soldatenalter aus:

- Den Berufsoffizier *Major i Gst Marcello Lesnini* vom Lehrverband Logistik, der ein Jahr lang im Libanon diente.
- Den Milizoffizier *Major Leo Philipp* nach zwei Jahren Dienst in Korea.
- Den *Miliz-Hptm Adrian Ciardo* nach einem Jahr in Jerusalem, auf beiden Seiten des Golans und im Südlibanon.

Schweizer Qualität

Fredy Keller erinnert an die schwierige Lage in den Einsatzgebieten Fernost, Nahost und Afrika (Südsudan, Ghana, Kongo). Er dankt den drei Rückkehrern dafür, dass sie mit Schweizer Qualität für die Friedensförderung einstanden.

«Sie sind Botschafter des Schweizerkreuzes», ruft Keller den drei Offizieren zu, «Sie und ihr Umfeld haben meinen grössten Respekt.» SWISSINT in Stans führe genaue

Lagebilder: «Wir kennen die Situationen präzise. Überall bleibt ein gewisses Restrisiko. Doch wir tun alles, um dieses so klein wie möglich zu halten.»

Von spannenden Begegnungen auf dem Golan berichtet Hptm Ciardo. Als unbewaffneter UNO-Beobachter war er auch auf den hochgelegenen Posten 73 und 71 am 2814 Meter über Meer gelegenen Hermon eingesetzt. Mehrmals sei er mit Kameraden eingeschneit worden. «Doch wir warteten jeweils einfach die Sonne ab», merkt er orientalistisch-fatalistisch an.

Rebellen und Asad-Truppen

An der syrischen Golanfront habe er – im G Bat 6 dient er als S2, als Nof – gelernt, zwischen Rebellen und Asad-Truppen zu unterscheiden. Ausländische Kameraden seien gefangen genommen – und dann wieder freigelassen worden.

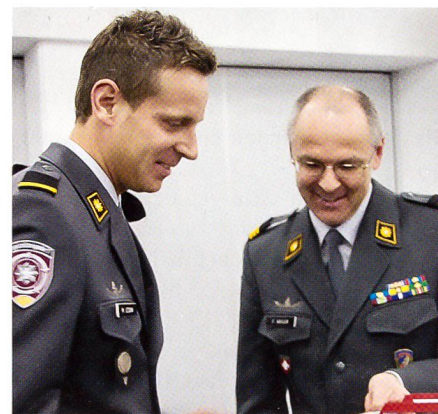
Ciardo begann nach der Einweisung im Hauptquartier der UNTSO auf dem einmalig schön gelegenen «Berg des bösen Rates» in Jerusalem an der israelischen Golanfront. Er wohnte in Tiberias am See Genezareth – 212 Meter unter Meer.

Den Wohnsitz Tiberias behielt er bei, als er nach drei Monaten in die *Observer Group Damascus* (OGD) umgeteilt wurde, die auf der syrischen Seite den Golan überwacht. Im April 2006, als wir den damaligen UNO-Beobachter Oberstlt Hansjörg Fischer in der OGD besuchten, wohnte Fischer noch in Damaskus. Das ist heute nicht mehr möglich.

Im Hauptquartier Faoud

So begab sich Ciardo jeweils über den israelisch besetzten Golan durch das berühmte ALPHA-BRAVO-Tor auf die syrische Seite. Dort tat er stets eine Woche entbehrungsreichen Dienst auf den Beobachtungsposten 71 oder 72.

Anschliessend verrichtete Ciardo jeweils eine Woche Stabsarbeit im Hauptquartier Camp Faoud, das die Österreicher seinerzeit mit Häusern wie STEIERMARK



Major i Gst Marcello Lesnini und Oberst i Gst Fredy Keller an der Medal Parade.



Major Leo Philipp ist zurück nach zwei Jahren Dienst in der Korea-Mission.



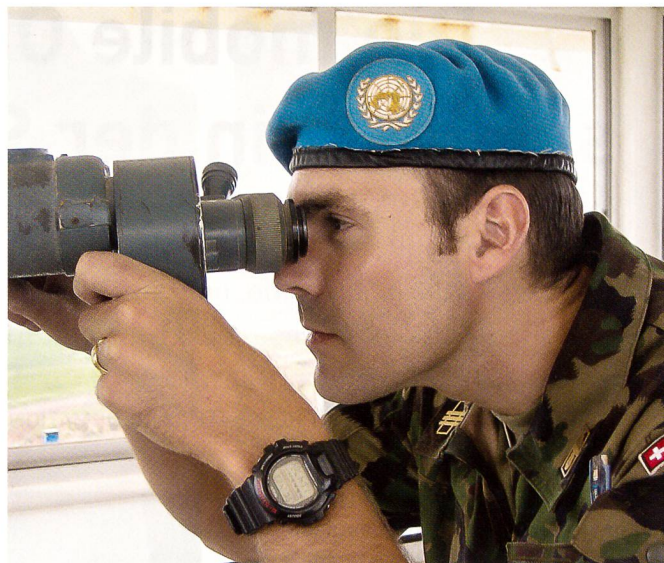
Hptm Adrian Ciardo diente ein Jahr lang an beiden Golanfronten und im Libanon.



Die Medaille für UNO-Militärbeobachter.



Hauptmann Giardo, Major Philipp, Major i Gst Lesnini.



Archivbild 2006: Hptm Claudio Grass auf dem Golan-Posten 56.

oder KÄRNTEN ausgestattet hatten. Das österreichische Kontingent ist weg, aber die heimeligen Unterkünfte seien geblieben.

Nach vier Monaten OGD zog Hptm Giardo weiter – zur *Observer Group Lebanon* (OGL), in der er vom Hauptquartier Nakoura (direkt am Mittelmeer) als *Line UNMO*, als Beobachter auf der *Patrol Base West* («ZULU») diente – noch einmal für fünf Monate.

Jetzt ist der Bündner Giardo zurück. In der Ems-Chemie nimmt er seine Arbeit als Betriebsökonom wieder auf. Und in der Miliz führt ihn die Laufbahn in seinem Genie Bat zum Kdt Stabskp.

Schüler aus 22 Armeen

Auch Major i Gst Lesnini verbrachte sein Auslandjahr in der UNTSO, der ältesten UNO-Beobachtermission überhaupt.

Wie Giardo arbeitete Lesnini in der OGL, zuerst vier Monate auf der Patrouil-

lenbasis «ZULU», dann acht Monate als *Training Officer* der OGL. Damit war der Tessiner Berufsoffizier für die missionsspezifische Ausbildung von neuen Beobachtern aus 22 Armeen zuständig.

Dabei kam ihm seine berufliche Erfahrung als Instruktor im Lehrverband Logistik sehr zugute – und in Sachen Stabsarbeit profitierte er von der Schweizer Generalstabsausbildung und von der Tätigkeit als Chef Log Op im Stab der Log Br 1.

Mit stoischer Ruhe

Major Leo Philipp ist zurück von zwei vollen Jahren in der *Neutral Nations Supervisory Commission* (NNSC) am 38. Breitengrad zwischen Nord- und Südkorea, in welcher Schweizer Offiziere seit dem Waffenstillstand von 1953 Dienst leisten.


Im April 2013 erlebte er mit stoischer Ruhe die dramatische Zuspitzung der Lage, nachdem der nordkoreanische Herrscher

Kim Jong Un mit atomaren Schlägen gedroht hatte. Von Major Philipp hören wir mehr in einer späteren Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT.

Afrika, Nahost, Korea

Der Überreichung der Medaillen schliesst sich ein bekömmliches Abendessen aus der SWISSINT-Küche an, an dem auch Kader teilnehmen, die ihre Auslandmissionen in nächster Zeit antreten werden.

Oberst i Gst Fredy Keller nennt die Nationen, in die sich die bestens ausgebildeten Schweizer begeben:

- Zwei Mann Ghana (Staatsvertrag mit Ghana, Einsatz im *Kofi Annan Peace Keeping Training Center*, Accra).
- Zwei Mann Nahost (UNTSO).
- Ein Mann Korea (NNSC).
- Ein Mann Kongo (MONUSCO).
- Zwei Mann Südsudan (zivile Friedensförderung, VBS/EDA). fo. 

Schweizer Luftwaffe nur zu Bürozeiten bereit – «Der Gipfel der Frechheit»

Nun will sich auch Chantal Galladé für eine 24-Stunden-Einsatzbereitschaft der Luftwaffe ausgesprochen haben. Das ist heuchlerisch und ein Gipfel der Frechheit!

Als Ex-Präsidentin der SiK NR hätte sie alle Möglichkeiten gehabt, eine solche Alarmorganisation zu erzwingen. Aber das entsprach nicht dem Interesse ihrer SP, die der Abschaffung unserer Armee verpflichtet ist. Unwiderlegbare Tatsache ist, dass eine Mehrheit unseres Parlaments den Finanzrahmen des VBS stetig und in einem unverantwortlichen Ausmass kürzte. Und dies trotz einem notwendigen Trans-

formationsprozess. Betrogen die Ausgaben für unsere Landesverteidigung zu Beginn der 1990er-Jahre gemessen an den Gesamtausgaben des Bundes noch gut 19%, ist dieser Wert 2012 auf gerade noch 7,2% gesunken.

Das hat die einst vorbildliche Einsatzbereitschaft unserer Armee zerstört. Im Zusammenhang mit der Entführung einer Passagiermaschine nach Genf wird nun völlig zu Recht bemängelt, dass unsere Luftwaffe nur zu Bürozeiten für den ihr gesetzlich zugewiesenen Luftpolizeidienst einsatzbereit ist.

Im Fall der erwähnten Flugzeugentführung gilt: Man kann das für die Löscharbeiten notwendige Feuerwehrauto nicht erst in Auftrag geben, wenn das «Haus Schweiz» schon lichterloh brennt.

Konkret heisst das, dass das seit rund einem halben Jahr laufende Projekt «ILANA», das eine 24-Stunden-Einsatzbereitschaft für unsere schweizerische Flugwaffe vorsieht, raschmöglichst umgesetzt werden soll.

Mit diesem Vorhaben werden für unsere Landesverteidigung auch richtige Prioritäten gesetzt. Konrad Alder